



Asyl in der Kirche e.V. Berlin
Evangelische Kirchengemeinde Heilig Kreuz – Passion
10961 Berlin (Kreuzberg) Zossener Str. 65
Tel. (030) 695 98 525 - (030) 814 925 95
Fax. (030) 690 410 18
www.kirchenasyl-berlin.de
info@kirchenasyl-berlin.de
Asylberatung
Tel. (030) 691 41 83 - Fax. (030) 690 410 18
beratung@kirchenasyl-berlin.de

Jahresbericht 2010 von Asyl in der Kirche e.V. Berlin

1. Bericht zur Arbeit des Vorstandes Initiativen, Veranstaltungen und Projekte

Am Anfang des Jahres 2010 wurde in den umgestalteten Räumen in der Heilig-Kreuz-Kirche die gemeinsame Arbeit mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche aufgenommen. Aus der Bürogemeinschaft ergaben sich eine Vielfalt von Gemeinsamkeiten bei der Öffentlichkeitsarbeit und der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen. Es wurde zur Verbesserung der Abstimmung bei Arbeitsvorhaben eine gemeinsame Arbeitsbesprechung zwischen den Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle und den Geschäftsstellen eingerichtet. Für den Vorstand nimmt Bernhard Fricke regelmäßig daran teil.

Der Vorstand tagte weiterhin einmal im Monat. Neben der Beratung der asyl- und flüchtlingspolitischen Themen und der damit verbundenen Vorbereitung der Monatstreffen standen vor allem der Entwurf einer überarbeiteten Satzung, die der aktuellen Situation des Vereins Rechnung trägt, und Fragen der Öffentlichkeitsarbeit im Vordergrund der Arbeit. (Weiterentwicklung der Website, Flyer für Mitgliederwerbung und über die Beratungsstelle). Ein wichtiges, bisher jedoch ungelöstes Problem ist die Frage der personellen- und der damit verbundenen finanziellen Absicherung der Beratungsstelle.

Die Wiedereinführung regelmäßiger monatlicher Treffen seit Herbst 2009 war mit der Hoffnung verbunden, dass durch den monatlichen Turnus und durch eine Halbjahresplanung mit jeweils verschiedenen Veranstaltungsthemen und eingeladenen Referenten bzw. Gästen stärkeres Interesse bei unseren Mitgliedern und der sonstigen kirchlichen Öffentlichkeit geweckt und auch neue Interessierte gefunden werden könnten. Das ist leider bisher nicht eingetreten.

Die Monatstreffen werden weiterhin von einem weithin festen Kreis besucht.

Die Zahl liegt bei 20-30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Auch die seit dieser Zeit angebotene Andacht vor Beginn des Monatstreffens um 18 Uhr wurde bisher nur von sehr wenigen besucht. Hier wird noch einmal über das Konzept nachzudenken sein.

Bei den Veranstaltungen im Laufe des Jahres gab es vier, die besonders erwähnt werden sollten. Im Januar wurde die neue Bürogemeinschaft mit der BAG Asyl in der Kirche mit einem Neujahrsempfang feierlich eröffnet. Neben vielen anderen aus der Berliner Flüchtlingsarbeit durften wir auch den ehemaligen Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen, Konrad Reiser, und seine Ehefrau als Gäste begrüßen.

Im Juni führten wir zum internationalen Tag des Flüchtlings gemeinsam mit dem Migrationsbeauftragten der evangelischen Landeskirche eine Gedenkveranstaltung für die Flüchtlinge durch, die an den Außengrenzen der EU ihr Leben verloren haben. In der 2. Jahreshälfte fand im September eine Diskussion über Positionen der evangelischen und katholische Kirche zum Kirchenasyl mit Generalsuperintendent Meister und Dompropst Dybowski statt, in der beide Vertreter ihrer Kirche die bisherige positive Einstellung zum Kirchenasyl als Ultima ratio christlicher Beistandspflicht gegenüber abschiebungsbedrohten Flüchtlingen bestärkten und zusagten, Kirchengemeinden auch weiterhin dabei zu unterstützen.

Im Monat Oktober stand die internationale Tagung der BAG Asyl in der Kirche „New Sanctuary Movement in Europe“ mit vielen internationalen Gästen in der Heilig-Kreuz-Kirche im Mittelpunkt der Aktivitäten. Daraus haben sich etliche Kontakte ins Ausland ergeben, die es in Zukunft weiterzuentwickeln gilt.

Ein Ergebnis der Tagung war die „Charta der neuen 'Sanctuary-Bewegung' in Europa“ die in nächster Zeit verbreitet und diskutiert werden soll und vielleicht ein Impuls zur Entwicklung einer neuen Kirchenasylbewegung werden kann, der die aktuellen weltweiten Herausforderungen des Flüchtlingsschutzes miteinander verknüpft.

Weitere thematische Veranstaltungen waren:

Abschiebehaft in Deutschland und Europa, Vorstellung des Rates der Afrikanischen Christen, ein Abend mit Südost Europa Kultur e.V., Treffen mit kirchlichen Beratungsstellen, Arbeit mit Flüchtlingen im Land Brandenburg, Rassismus als Herausforderung für Kirche und Gesellschaft.

Ein Schwerpunkt in der Arbeit des Jahres war auch die Erarbeitung und Aufführung des Musikdramas von Otmar Desch „Das Lied der Cap Anamur“. Dieses Projekt hat viele Kräfte des Vereins gebunden, aber gleichzeitig eine Möglichkeit eröffnet, die Fragen von Flucht und Asyl einmal nicht nur politisch, sondern künstlerisch-kulturell zu bearbeiten. Hier ist noch einmal allen, die an der Realisierung des Stückes ehrenamtlich mitgearbeitet haben, und denen, die das Vorhaben finanziell unterstützt haben, zu danken. Das Stück wurde während der Kirchenasyltagung aufgeführt und von zirka 300 Besucher/innen gut aufgenommen.

Zu danken ist an dieser Stelle auch anderen Künstlern, die durch Benefizkonzerte unsere Arbeit ideell, aber auch finanziell unterstützt haben.

Ein weiterer Dank ist allen Mitgliedern und Förderern, engagierten Einzelpersonen und Kirchengemeinden zu sagen, die durch ihre Beiträge, durch Gottesdienstkollekten und Spenden die Arbeit von Asyl in der Kirche ermöglichen.

Der Ausblick auf das Jahr 2011 zeigt an, dass in diesem Jahr, was den Fortbestand des Vereins angeht, der Generationswechsel vollzogen- und das Bemühen um aktive Mitarbeit weiterer Kirchengemeinden und Kirchenkreise intensiver fortgesetzt werden muss.

Auf der Tagesordnung bleibt weiterhin die Notwendigkeit des Flüchtlingsschutzes nach innen durch Kirchenasyl und andere Formen der Nothilfe und die Auseinandersetzung mit der Situation an den Außengrenzen der EU, insbesondere auf dem Hintergrund der politischen Ereignisse in Nordafrika und der übrigen arabischen Welt. Innenpolitisch steht die Debatte um Integration und Migration und die Einstellung von Kirche und Gesellschaft zum Islam im Vordergrund. Hier sollten auch wir als kleine kirchliche Initiative anfangen, eine eigene Position und Stimme zu entwickeln.

Jürgen Quandt

2. Kirchenasyle / Aufnahmen in Gemeinden 2010

Die folgende Übersicht bezieht sich auf die uns bekannten Aufnahmen von Flüchtlingen in Gemeinden. Darüber hinaus gibt es Gemeinden und Einrichtungen, die Flüchtlinge auf unterschiedliche Art unterstützen bis hin zur Unterbringung, ohne dass wir davon erfahren. Soweit uns bekannt, haben 2010 8 evangelische Kirchengemeinden, 1 katholische Kirchengemeinde und ein Einrichtung Flüchtlinge aufgenommen.

Aufgenommen wurden bzw. waren in dieser Zeit insgesamt 17 Personen (davon 3 Kinder). Im Jahr 2010 wurden 4 Personen neu aufgenommen, bei 5 weiteren Fällen handelte es sich um Kirchenasyle mit insgesamt 11 Personen.

Ein Kirchenasyl konnte erfolgreich abgeschlossen werden: Mutter und Sohn aus Togo erhielten eine Aufenthaltserlaubnis aufgrund einer Härtefallentscheidung.

„Vorläufig erfolgreich“: In einem Fall kam es für eine Afrikanerin mit zwei in Deutschland geborenen Kindern zunächst zu einer Aufenthaltserlaubnis für drei Jahre nach Anerkennung der beiden Kinder wegen Abstammung von einem deutschen Vater. Das Verfahren ist noch nicht abgeschlossen, weil der Mann die Vaterschaft bestreitet.

In insgesamt 5 Gemeinden und einer Einrichtung waren 2010 10 Personen untergebracht, die im Besitz einer Duldung bzw. Aufenthaltserlaubnis waren, aber aus humanitären Gründen auf eine besondere Unterstützung angewiesen waren bzw. sind (Krankheit, noch laufende Widerspruchsverfahren usw.).

Hier liegt die Verweildauer zwischen 5 Jahren und wenigen Monaten.

Eine Gemeinde kann ihren Raum wegen Umbauarbeiten nicht mehr zur Verfügung stellen. In zwei Fällen gab es in den zuständigen Bundesländern keine Chance und AiK Berlin wurde um „Amtshilfe“ gebeten. Dabei haben sich jeweils zwei Gemeinden zusammengetan: die eine übernimmt die Unterbringung, die andere betreibt das Verfahren.

Die vorhandenen Gemeinden und Einrichtungen sind fast durchgängig belegt. Das macht es schwierig, auf aktuelle Anfragen positiv zu reagieren. Bei zirka. 8 Anfragen musste ich die Aufnahme ablehnen.

Jörg Passoth

3. Beratungsstelle

Im Jahr 2010 wurden die Beratungszeiten reduziert. Da der Dolmetscher für arabische Sprache nur noch zwei Stunden wöchentlich anwesend ist, reduziert sich die Beratungszeit auf drei Tage, d.h. Dienstag, Donnerstag und Freitag von 11-16 Uhr.

Der arabische Dolmetscher ist Dienstags von 11-13 Uhr anwesend, in der übrigen Zeit die Dolmetscherin der serbokroatischen Sprache.

Die bisher vorgesehenen Beratungszeiten reichen nicht aus, um die Arbeit zu bewältigen. Vor allem reichen die zwei Stunden (11-13 Uhr dienstags) mit dem arabischen Dolmetscher nicht. Das Verfassen und Schreiben komplizierter Anträge, Widersprüche und Klagen benötigt zusätzliche Zeit außerhalb des Beratungsrahmens.

Wenn die vorgegebenen Fristen es zulassen, werden dafür die Montage genutzt, an denen alle zwei Wochen die Teambesprechung vorgesehen ist.

2010 wurden durchschnittlich 10 Einzelpersonen bzw. Familien beraten. (120 Beratungsgespräche im Monat) Damit waren häufig Klagen, Anträgen, anderen Rechtsmitteln verbunden.

Ab Oktober nahm die Zahl der Beratungen mit nachfolgenden Eilanträgen und Klagen sehr zu. Dies war durch die vermehrte Einreise und Asylantragstellung von Roma aus Serbien bedingt.

Der Großteil der Flüchtlinge kam also aus dem ehemaligen Jugoslawien, aber auch aus Libanon, Irak sowie Marokko und Algerien. Afrikanische Flüchtlinge kamen meist aus dem Land Brandenburg zur Beratung angereist.

Das Beratungsangebot ist breit gestreut. Aufenthaltsrechtliche Fragen stehen im Vordergrund. In erster Linie handelt es sich um Hilfe für Geduldete, die mit Abschiebung rechnen müssen oder seit vielen Jahren mit einer „Kettenduldung“ leben.

Große Probleme bereiten uns die asylsuchenden Roma aus Serbien. Nach ihrer Einreise hat die Anhörung meist schon stattgefunden und der Asylantrag ist bereits in der Mehrzahl der Fälle als „offensichtlich unbegründet“ abgelehnt worden. Da vom Verwaltungsgericht fast nie andere Ergebnisse zu erwarten sind versuchen wir durch intensives Nachfragen herauszufinden, wie man sie trotzdem, vor allem alte Menschen oder Kranke, noch schützen könnte.

Menschen ohne Papiere, die auf keinem rechtlichen Weg mehr legalisiert werden können, empfehlen wir an die Mitglieder der Härtefallkommission.

Auch die Beratungen zur Familienzusammenführung haben zugenommen. Das Problem liegt nicht in der erforderlichen Sprachprüfung, eher darin, dass der hier lebende Partner den Lebensunterhalt nicht finanzieren kann.

Erfreulich ist, dass viele der Flüchtlingskinder inzwischen eine Ausbildungen erhalten und wir für sie erfolgreich die unbefristete Aufenthaltserlaubnis (Niederlassungserlaubnis) beantragen konnten.

Die Probleme mit Job-Centern und Sozialämtern begleiten uns durch das ganze Jahr, leider häufig auch mit notwendigen Klagen bei dem Sozialgericht verbunden.

Wir arbeiten mit anderen Beratungsstellen und dem Flüchtlingsrat zusammen. Dazu findet in unseren Räumen ein monatliches Beratungsstellentreffen statt.

Außerdem gibt es Kontakte zu Bezirken und Schulen durch telefonische Anfragen von Jugendämtern und Lehrern.

Elisabeth Reese

4. Geschäftsstelle

Durch die im Berichtszeitraum erfolgte Umstrukturierung und räumliche Zusammenlegung der Geschäftsstellen von Asyl in der Kirche Berlin und der Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche (BAG) kam es zu einer bemerkenswerten Rationalisierung der Arbeit.

Nach Ausscheiden der Geschäftsführerin der BAG, Verena Mittermaier in der 2. Jahreshälfte (bedingt durch Schwangerschaft) konnten zusätzliche Aufgaben der Geschäftsstelle durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmern an den regelmäßigen Teamsitzungen aufgefangen werden (Vertreter des Vorstandes, der Beratungsstelle und der Ehrenamtlichen).

Das machte sich besonders bei der Organisation und Durchführung der beiden Benefizkonzerte und vor allem des Musikdramas „Das Lied der Cap Anamur“ bemerkbar. Sinn der 14-täglichen Teamsitzung ist der Austausch über Entwicklungen in der Flüchtlingspolitik und die Absprache über die praktische Arbeit von Asyl in der Kirche. So konnten wir auf Anfragen von außen schnell reagieren. Außerdem konnten wir Menschen in ihrer Suche nach Unterkunft und Unterstützung behilflich sein und die Aufnahme von Flüchtlingen bei der Berliner Stadtmission von Anfang an begleiten. Als hilfreich erwies sich dabei auch die Mitarbeit der Freiwilligen von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste, Kirsten Jöhlinger, seit September 2010.

Weitere Tätigkeitsfelder der Geschäftsstelle waren Kontenführung, Mitgliederpflege und Erstellung von Berichten, Finanz- und Wirtschaftsplänen und Vorbereitung und Protokollierung von Sitzungen von Monatsversammlungen, Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen.

Eberhard Vorbrodt

5. Öffentlichkeitsarbeit

Der Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit im Berichtszeitraum bestand in der kontinuierlichen Aktualisierung der Vereinshomepage. In einem weit geringeren Maße wurde die Homepage 2010 auch weiterentwickelt.

Vertreter des Vereins wurden zur Gestaltung von Workshops und zu Referaten eingeladen. So fanden beispielsweise ein Workshop für Schülerinnen und Schüler zur Lebenssituation von Flüchtlingen im Allgemeinen und der Arbeit von Asyl in der Kirche im Besonderen zusammen mit dem August-Bebel-Institut und ein Workshop zusammen mit dem Verein Grenzübertritte und Flüchtlingen im Rahmen eines Seminars zur Einführung in die Flüchtlingsarbeit der Bundesarbeitsgemeinschaft

Asyl in der Kirche statt.

Auf einem Treffen der Ost-West-Akademie in Berlin wurde ein Referat über die bundesweite Kirchenasylbewegung gehalten.

Flyer mit dem aktuellen Halbjahresprogramm des Vereins wurden in Institutionen der Humboldt- Universität und der Alice-Salomon-Hochschule ausgelegt.

Matthias Krannich

6. Ehrenamtliche Arbeit

Die Arbeit von Asyl in der Kirche wäre ohne die vielen Ehrenamtlichen in Vorstand, Team und Ehrenamtlichengruppe nicht möglich. Immer wieder erreichen uns auch Anfragen von Menschen, die in der Flüchtlingsarbeit mitmachen wollen. Dazu hat sich im letzten Jahr die Gruppe „Weltweit“ gebildet. Die Idee, das Kirchencafé von Heilig-Kreuz an einem Tag für Flüchtlinge zu öffnen, musste nach einem halben Jahr aufgegeben werden. Weltweit hat sich andere Aufgaben gesucht (s. u.) und freut sich auf weitere Mitmachende.

Kontakt: ehrenamtlich@kirchenasyl-berlin.de

Bernhard Fricke

'Reisepass von Weltweit'

Name: Weltweit

Geburtsdatum: Sommer 2010

Geburtsort: Berlin

Weltweit ist eine Gruppe von Ehrenamtlichen. Diese Ehrenamtlichen sind Studierende, Berufstätige, Menschen denen verboten wurde eines von beiden zu sein, eine Praktikantin und eine Freiwillige. Die Gruppe ist noch sehr jung und entstand auf Initiative einiger Mitglieder von Asyl in der Kirche Berlin e.V.

Für viele Weltweitler ist es die erste Erfahrung in der Flüchtlingsarbeit. Die Gruppe bemüht sich aber, ihr Wissen auf diesem Gebiet zu vergrößern und einen Blick dafür zu bekommen, wie Flüchtlinge in Deutschland leben. Weltweit hat sich zum Beispiel einen Film zu Illegalität und Abschiebung angeschaut und veranstaltet im Januar ein kurzes Seminar.

Für viele Mitglieder der Gruppe war der Anfang schwer, da der Wunsch zur praktischen Arbeit nicht richtig erfüllt werden konnte. Das Flüchtlingscafé lief nicht an. Die Gruppe hat sich aber nicht den Mut nehmen lassen und bietet ab Anfang Januar ein kreatives Programm in einem Flüchtlingsheim an.

Nationalität: nicht relevant

Wir wünschen uns aber als Gruppe relevant zu sein in der Flüchtlingsarbeit.

Die Gruppe ist offen für neue Mitglieder!

Kirsten Jöhlinger

7. Mitgliederstand am 31.12.2010:

stimmberechtigte Mitglieder: 135

davon 72 Einzelpersonen

63 Gemeinden, Kirchenkreise, Institutionen

nicht stimmberechtigte Fördermitglieder: 68

davon 64 Einzelpersonen

4 Gemeinden

Berlin, 19.März 2011

J.Quandt, Vorsitzender